

# Zwischen Kunst und Narkose

Sächs. Zeitung, 5.5.2010

**Rainar Götz hat mindestens zwei Leidenschaften – er arbeitet als Anästhesist und betreut nach Feierabend eine Galerie in Dresden.**

Von Lilli Vostry

SZ.DRESDEN@DD-V.DE

Beides bestimmt seinen Lebensalltag. Rainar Götz mag seine Arbeit als Anästhesist und er liebt ästhetische Genüsse. Als selbstständiger Narkosearzt ist er viel unterwegs in Arztpraxen und Kliniken in Dresden, Pirna, Heidenau, manchmal ereilen ihn auch Anrufe aus Aue und Dessau. „Eine Kunst ist es auch, zeitlich einen Weg zu finden, um diese zwei verschiedenen Sachen zu verbinden“, sagt Götz.

Als Anästhesist versetzt er seine Patienten im OP-Saal in künstlichen Tiefschlaf. Angefangen bei Operationen am Auge bis zu Eingriffen am Herzen muss er auf alles vorbereitet sein, das sei für ihn ein Reiz seines Beruf. Wenn Götz Bilder in Praxen, Hotels und Restaurants ausstellt, möchte er Neugier wecken. „Kunst ist nicht an einen besonderen Raum gebunden, sie kann überall ein Anlass sein, sich

anregend mit den Bildern auseinanderzusetzen“, sagt er. „In Wartezimmern bringt sie zudem auf andere Gedanken, auf andere Eindrücke im Umgang mit Krankheit.“

Nach Feierabend ist er Galerist aus Leidenschaft für die Kunst. Wenn er nach einem anstrengenden Arbeitstag nach Hause kommt, entspannt er gern beim malerischen Bildergenuß. Schön sei auch zu erleben, wie sich die Räume mit den Ausstellungen immer wieder verwandeln, neu und anders wirken. „Vom Galerismus satt werden kann ich nicht, aber ohne ihn würde ich verhungern“, sagt er.

## Der Nachlass des Großvaters

Seit Mai 2006 betreibt Rainar Götz neben seiner Anästhesiepraxis seine Galerie im Souterrain des von ihm sanierten Hauses auf der Westendstraße in Plauen. Hier, wo einst auch sein Großvater lebte und ein Atelier betrieb. Er lehrte und arbeitete in Dresden als Maler und Grafiker, einige Arbeiten von ihm sind im Besitz der Gemäldegalerie Neue Meister. Durch seinen Großvater ist Rainar Götz mit Leinwänden und Farben aufgewachsen. Als Junge saß er ihm oft Modell, verlor auch später nie den Kontakt zur hiesigen Kunstszene und pflegt den künstle-

rischen Nachlass seines Opas.

Rainar Götz ist ein Power-Typ mit bewegtem Lebenslauf, sagt er über sich selbst. Er sang eine Zeitlang im Kreuzchor in Dresden, wollte nach der Schule Medizin studieren, das scheiterte jedoch am verweigerten Armeedienst und nach missglücktem Fluchtversuch in die Bundesrepublik. Mit 22 Jahren saß er ein Jahr im Gefängnis Bautzen, bis er 1981 freigekauft wurde und in den Westen kam. Er studierte Medizin in Florenz und Kiel und begann dort vor 15 Jahren mit seiner Arbeit als Galerist, mit Ausstellungen von Künstlern aus dem Dresdner Raum wie Günter Hein, Veit Hofmann und Gudrun Trendafilov. „Sie überzeugten durch ihre Aufrichtigkeit und Bodenständigkeit, und das Unbekannte zog natürlich auch Publikum an“, sagt Götz. Nach seinem Umzug in die Schweiz kam auch die Kunst mit, er richtete sich einfach eine „Wohnungsgalerie“ ein.

Vor acht Jahren kehrte er unter anderem aus beruflichen Gründen nach Dresden zurück und belebte das marode Barockschloss Wachau mit Ausstellungen und Konzerten neu, doch da der Ausbau nicht zügig genug vorankam, kaufte die Gemeinde das Schloss im März 2008 zurück und seither steht es brach.

In seiner jetzigen Galerie in Plauen zeigt Rainar Götz zeitgenössische Werke, sowohl von Dresdner als auch Künstlern anderer Länder und Kulturen. Weil er sehr wohl weiß, sagt Götz, was es heißt, angenommen und willkommen zu sein in der Fremde. „Aber auch, weil von anderswo gute Kunst herkommt und es in dieser Stadt immer noch mangelt an Offenheit und Akzeptanz gegenüber Neuem, Anderem.“

## Vier Gänge in der Galerie

Derzeit sind in seiner Galerie in formreichen Farbklängen schwelgende Lebensbilder und Objekte des Malers Valeri Generosow zu sehen. Als nächstes werden hier Künstler aus England, Iran und Schweden ausstellen. Demnächst will Götz auch einen Kunstshop im Internet mit noch größerem Bilderangebot anbieten. Außerdem veranstaltet er Galerie-Dinner für Kunstliebhaber. Dann wird der Anästhesist und Galerist Rainar Götz auch noch zum Koch und bewirtet seine Gäste mit Vier-Gänge-Menüs.

■ In der Galerie von Rainar Götz auf der Westendstraße 16 stellt vom 6. Mai bis 17. Juni der Künstler Christopher Simpson aus. Die Galerie ist geöffnet von Dienstag bis Donnerstag von 11 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung.